

DoXMart unterstützt das Stassenkinder-Hilfswerk Nawa Asha Griha (NAG) in Nepal. Sapana Tamang ist eine junge Nepalesin, die die Schule des Hilfswerks besuchte und seit Januar 2008 in

Bangladesh Medizin studiert. Wir möchten die Ausbildung von Sapana Tamang begleiten und fördern und berichten in dieser Rubrik, wie es ihr während des Studiums ergeht.

Das schönste Geburtstagsgeschenk: die bestandenen Prüfungen

Die junge Nepalesin Sapana Tamang studiert nun im dritten Semester Medizin. Das Schweizer Strassenkinderhilfswerk NAG und DoXMart ermöglichen ihr das Studium in Bangladesch. In den per E-Mail geführten Interviews berichtet sie jeweils über ihre Fortschritte im Studium, ihren Alltag an der Universität von Chittagong und darüber, was sie in ihrer knapp bemessenen Freizeit unternimmt.



Sapana Tamang (links) beim Lernen mit einer Studienkollegin



Sapana vor dem Lesesaal der Bibliothek

DoXMedical: Im letzten Interview (DoXMedical 4+5/08) erfuhren wir von Ihren ersten Prüfungen in Anatomie, Biochemie und Physiologie. Die Resultate waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt. Wie ist es Ihnen seither ergangen und welche Neuigkeiten gibt es?

Sapana Tamang: Gleich nach den Prüfungen hatte ich sehr gemischte Gefühle. Ich war dann sehr glücklich, dass alles besser geklappt hatte, als ich zu hoffen wagte. Von den 300 Studenten hatten es nur 121 geschafft und unter den ersten zehn waren sechs Nepalesen! Wir sind insgesamt 117 Nepalesen an der Universität, allerdings haben nur 35 von ihnen die Prüfungen bestanden – und ich war eine von ihnen. Ich erfuhr es an meinem Geburtstag und es war das schönste Geschenk. Mitte Januar gab es dann bereits die nächsten schriftlichen und mündlichen Prüfungen. Wir standen diesmal unter



Anatomieunterricht an der Universität von Chittagong

Neuigkeiten von NAG in Nepal

Während Sapana Tamang im fernen Bangladesch fleissig studiert, gibt es Neuigkeiten beim Kinderhilfswerk NAG in Kathmandu, in dem Sapana Tamang einst Schülerin war. Nicole Thakuri-Wick, die Schweizer NAG-Leiterin, war nach dem plötzlichen Tod ihres Ehemanns Jeethen im April letzten Jahres mit weiteren grossen Problemen konfrontiert: Im Dezember starb völlig unerwartet der langjährige Schulleiter von NAG, einer der NAG-Schüler musste an der Galle operiert werden, ein anderer Schüler erhielt die Diagnose Muskeldystrophie. Trotz solch tragischer Ereignisse behält Nicole Thakuri-Wick die Nerven und die Übersicht. Dann gibt es auch erfreuliche Nachrichten aus dem zweiten Halbjahr 2008: Die Zwölfklasser von NAG absolvierten erfolgreich ihre Schulprüfungen, ein neues Werkstattgebäude konnte eingeweiht werden, das Basketballteam gewann Medaillen. Der Tatenrang der Schweizer Schulleiterin ist ungebremst und bereits hat sie wieder ein neues Projekt in Angriff genommen: Da die Räumlichkeiten im NAG-Areal begrenzt sind, unterstützt sie eine Staatsschule in der Ortschaft Tokka, das im gleichen Distrikt wie das NAG liegt. NAG ermöglicht damit weiteren 250 Kindern, deren Eltern das nötige Geld fehlt, eine schulische Ausbildung.

einem sehr grossen Druck, weil uns die Dozenten so hetzten, um ihren Prüfungstoff im Unterricht unterzubringen. Das ging so weit, dass wir ein Thema alleine zu Ende studieren mussten, was uns alle sehr ärgerte.

Womit beschäftigen Sie sich jetzt im Moment und was macht Ihnen beim Studium am meisten Spass?

Tamang: Wir nehmen gerade die Fortpflanzungsorgane durch, was mich sehr interessiert. Aber trotzdem, es ist ziemlich anstrengend, sich über längere Zeit so intensiv mit einem Fach auseinanderzusetzen. Als nächstes werden wir in der Anatomie die Weichteile und in der Physiologie das Nervensystem durchnehmen und bald wird auch Endokrinologie ein Thema sein.

Während den Semesterferien, wenn der ganze Druck wegfällt, wird es dann eher langweilig. Es gibt im Campus praktisch keine Unterhaltungsmöglichkeiten, ausser dem Fernseher im Essensraum, und dort sitzen meist schon die älteren Studenten.

Gibt es denn keine Computerarbeitsplätze für die Studenten?

Tamang: Fünf Minuten entfernt vom College gibt es einen Internet-Corner mit sechs Computern, dort kann man im Internet googeln. Doch häufig muss man warten, bis ein Platz frei wird und die Benutzung kostet 40 Taka (ca. 60 Rp.) in der Stunde.

Ist Ihr Tagesablauf während des Semesters immer noch so gedrängt, dass Freizeit und Sport Fremdwörter sind?

Tamang: Wir haben nach wie vor kaum freie Zeit. Von morgens sieben Uhr bis halb zwei oder zwei Uhr ist Unterricht. Dann gibt es Mittagessen, das der Koch in der Kantine zubereitet. Ich schätze unsere Kantine sehr, dort finden wir alles, was wir brauchen, sodass wir nur selten einkaufen gehen müssen. Nach der kurzen Mittagspause wird bis acht Uhr abends weitergelernt. Nach dem Abendessen heisst es nochmals lernen, bis wir vor Müdigkeit fast umfallen. Entweder büffeln wir ein spezielles Thema oder repetieren die Themen vom Vormittag.

Aber letzten Herbst, während den muslimischen Feiertagen, hatten wir zehn Tage Ferien und eine Menge Spass während dieser Zeit. Als erstes strichen meine beiden Freundinnen und ich unser Zimmer neu, mit knallgrüner Farbe. Am Abend war ich dann völlig erschöpft und brauchte den nächsten Tag, um mich zu erholen. Dann lernten wir für unsere Prüfungen in Biochemie und an den beiden letzten Ferientagen fanden Sportveranstaltungen des nepalesischen Sportvereins statt. Bei den Frauen gab es unter anderem die Disziplinen Badminton, Bogenschiessen, einen 100-Meter- und einen 400-Meter-Lauf sowie Cricketball-Werfen. Leider stürzte ich mitten im Wettkampf und verletzte mich. Die Wunde schmerzt noch immer beim Laufen, aber das wird sich bald geben.

In den europäischen Medien wird in letzter Zeit häufiger über Bangladesch berichtet. Wie erleben Sie die politische Situation in diesem muslimischen Staat? Sie selbst sind ja Buddhistin.

Tamang: Hier in Bangladesh vermisste ich als Buddhistin manchmal meine Kultur. Besonders, da die Muslime recht konservativ sind. Unsere Mitstudenten irritieren uns schon etwas, denn für sie existiert nur ihre Religion, und das führt dann oft zu Diskussionen. Aber über Politik diskutieren wir nicht. Ich habe auch keine Ahnung, was in den Medien berichtet wird, denn dafür habe ich viel zu wenig Zeit.

Wir danken Ihnen für diese Informationen und wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg und Freude bei Ihrem Studium. ♦

Interview und Übersetzung aus dem Englischen:

Gabi Rosenberg

Im Fink 4

8800 Thalwil

E-Mail: gabi.rosenberg@datacomm.ch